

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 5

Artikel: Mit einem Gripen-Nein verlören wir die Fähigkeit zur Verteidigung
Autor: Alder, Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit einem Gripen-Nein verlören wir die Fähigkeit zur Verteidigung

John A. Warden schreibt: «Keine Regierung funktioniert lange, wenn der Gegner in der Luft über ihr frei schaltet und waltet.» Eine Ablehnung der Gripen-Beschaffung hätte für unsere Luftwaffe, unseren «Sicherheitsverbund Schweiz für Schutz, Rettung und Verteidigung» sowie für unser Land als souveräner Staat einschneidende, negative Folgen.

EINE AUFRÜTTELNDE STELLUNGNAHME VON UNSEREM FRÜHEREN AVIATIK-REDAKTOR KONRAD ALDER

Eine Ablehnung der Gripen-Beschaffung hätte für unsere Luftwaffe, unseren «Sicherheitsverbund Schweiz für Schutz, Rettung und Verteidigung» sowie für unser Land als souveräner Staat einschneidende, negative Folgen.

Konflikt vorstellbar

Diese wären nicht sofort spürbar. Vorerst würden sie sich nur schleichend bemerkbar machen, uns aber bei einem nach den Ereignissen in der Ukraine selbst für den SP-Parteipräsidenten wieder vorstellbaren militärischen Konflikt in Europa existenziell treffen. Mit Blick auf unsere Zukunft sind primär die folgenden Effekte als schwerwiegend zu bezeichnen:

Wir beschädigen mit rascher Wirkung weltweit unseren guten Ruf als sicheres und stabiles Land mit einem festen Willen zur Unabhängigkeit und Selbstverteidigung!

Kein ernst zu nehmender Staat auf dieser Welt gibt freiwillig seine Luftwaffe auf. Sie alle wissen, dass sie ohne eine wirksame Luftverteidigung die Sicherheit ihres Territoriums und damit die erfolgreiche Weiterentwicklung ihrer Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nicht gewährleisten können.

Verheerendes Zeichen

Ein Gripen-Verzicht vermittelt gegen innen und aussen ein verheerendes Zeichen der Schwäche und Selbstaufgabe. Ein solcher Schritt hätte gravierend negative Auswirkungen auf unser Erfolgsmodell.

Die breite schweizerische Öffentlichkeit mit wenig Auslandkontakt ist sich nicht bewusst, wie viele unterschiedliche Akteure in aller Welt das Geschehen in unserem Land verfolgen, analysieren und aus ihren dabei gewonnenen Erkenntnissen Schlüsse für ihre Entscheidungen ziehen,

die wir früher oder später fühlen werden. Das gilt für einen Touristen genauso wie für einen Investor. Der letztere verzichtet dann darauf, in der Schweiz, die ihre sicherheitspolitischen Aufgaben nicht mehr erledigt und ihren diesbezüglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommt, Arbeitsplätze zu schaffen.

Diese fehlen uns dann und schwächen die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft sowie nachgelagert den auch von ihr finanzierten Wohlfahrtsstaat.

Wir verlieren ab 2025 unsere Luftwaffe und damit die Fähigkeit zur Kontrolle unseres Luftraums und Verteidigung unserer Souveränität!

Was wäre nach 2015?

Eine intensivere Nutzung der F/A-18, vor allem nach Einführung einer 24h-QRA-Alarmorganisation, wird dazu führen, dass wir ab 2025 über keine Interventionsmittel für die Kontrolle unseres Luftraums mehr verfügen. Wir verlieren damit unseren Luftschirm vollständig.

Einmal aufgegeben, wird ein Wiederaufbau im Lichte der Komplexität, der dafür notwendigen Dauer und Investitionen für ein solches Vorhaben für die Schweiz zur Illusion. Dies gilt auch bei einem politisch doch eher unwahrscheinlichen, raschen Beginn einer nächsten Evaluation. Kommt hinzu, dass diese mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit den gleichen Typenentscheidungen ergeben würde.

Unser Verbund Schweiz

Wir verlieren unsere Verteidigungsfähigkeit! Dreht man unserer Luftwaffe den Sauerstoffhahn der Erneuerung ab, so leitet man indirekt als nächsten Schritt die Demontage unserer Armee ein. Denn ohne eine leistungsfähige Luftwaffe gibt es, das

haben alle militärischen Konflikte der jüngeren Geschichte eindrücklich gezeigt, auch keinen nachhaltig wirksamen Einsatz von Bodentruppen.

Unser seit Generationen so erfolgreicher, aus zivilen und militärischen Elementen bestehender Sicherheitsverbund Schweiz für Schutz, Rettung und Verteidigung wäre am Anfang vom Ende angelangt, und die Armeeabschaffer von SP, GSoA und den Grünen hätten ihr Ziel, unser Land schutz- und wehrlos zu machen, erreicht.

Längst fällig

Aus diesen Gründen gibt es für jeden Bürger, der sich für die Sicherheit und die Zukunft der Schweiz verantwortlich fühlt und diese nicht nur als Selbstverständlichkeit konsumiert, keinen einzigen werthaltigen Grund, unserer Luftwaffe die längst fällige Erneuerung zu verweigern.

Und es geht bei dieser Abstimmung nicht um Politiker oder politische Parteien, diese sind – falls notwendig oder gewünscht – bei den nächsten Erneuerungswahlen abzuwählen, sondern nur um die Beschaffung von 22 Gripen E sowie letztlich um die ganz einfache Frage: WOLLEN WIR WEITERHIN EINE SICHERE, VERTEIDIGUNGSFÄHIGE SCHWEIZ? ODER AKZEPTIEREN WIR NEU DIE UNSICHERHEIT UND SCHAFFEN DIE ARMEE INDIREKT GLEICH SELBST AB!

Rat – nach der Tat

Und was man auch nicht vergessen sollte: Bekanntlich hält der Schweizer erst nach der Tat seinen Rat.

Deshalb sei darauf hingewiesen, dass man das für die Löscharbeiten notwendige Feuerwehrauto nicht erst in Auftrag geben kann, wenn das Haus Schweiz schon brennt! 